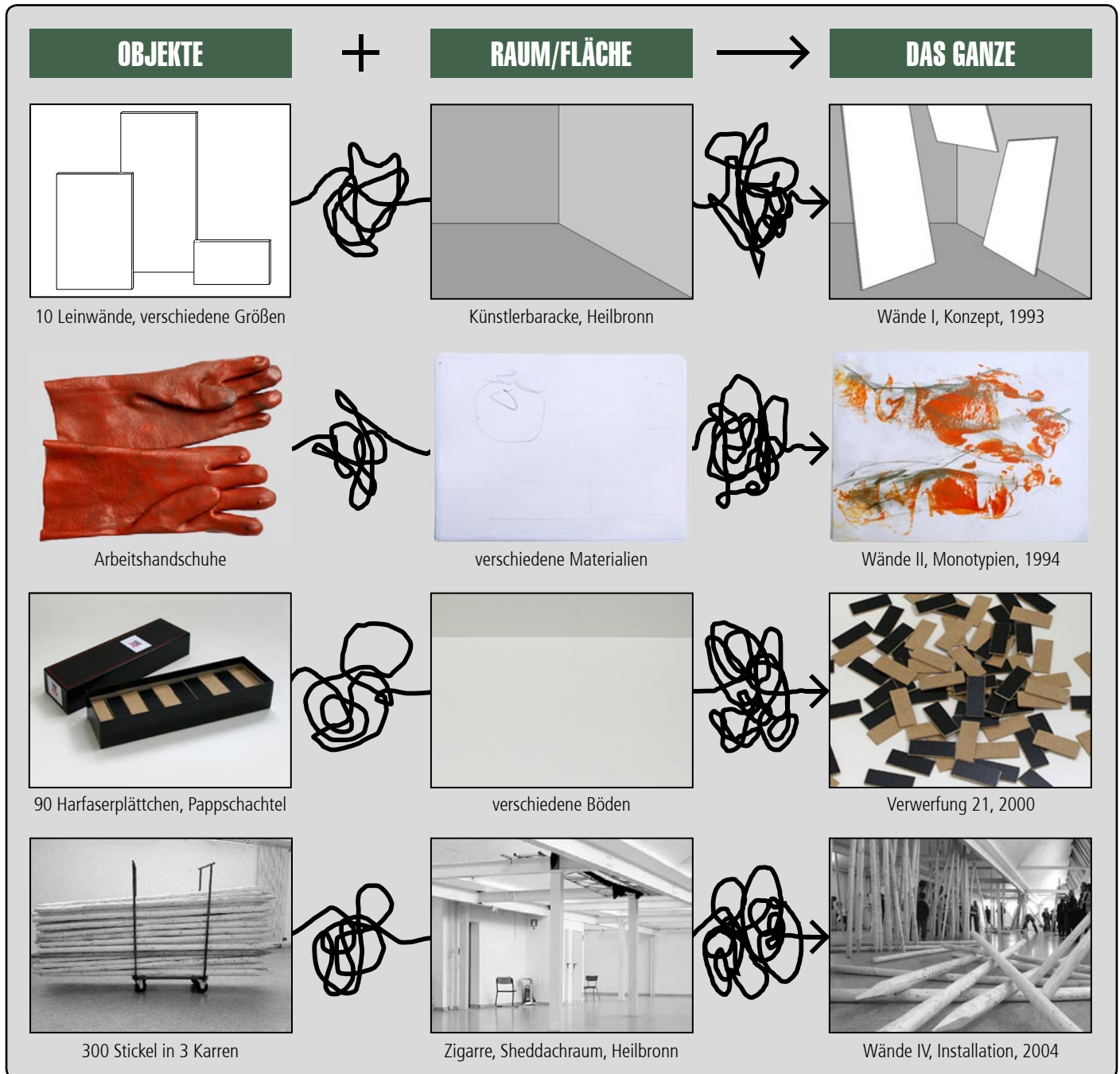




Der Publizist Gerhard Hard zum Konzept von Wände III: „Die Wahrnehmungsdimension lässt sich bei BMP mit den Begriffen Aisthesis, Poiesis, Katharsis umschreiben: Aisthesis als Erneuerung des abgestumpften Blickes; Poiesis als die entsprechende Umformung der Welt zu einem Produkt, welches die Aisthesis mitteilen kann; Katharsis als das so ermöglichte befreiende Heraustreten aus den alltäglichen Befangenheiten, Orientierungen und Routinen.“

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung
und macht sie erfahrbar.



BMP: Die Summe der Gegebenheiten ergeben die Wahrnehmungsmöglichkeiten für das Ganze. Theoretisch. Die Gegebenheiten sind Glieder des Ganzen. Sie beziehen sich aufeinander und sie beziehen sich aufs Ganze: Die Gegebenheiten stehen mit dem Ganzen in einer Beziehung wechselseitiger Bedingtheit.

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

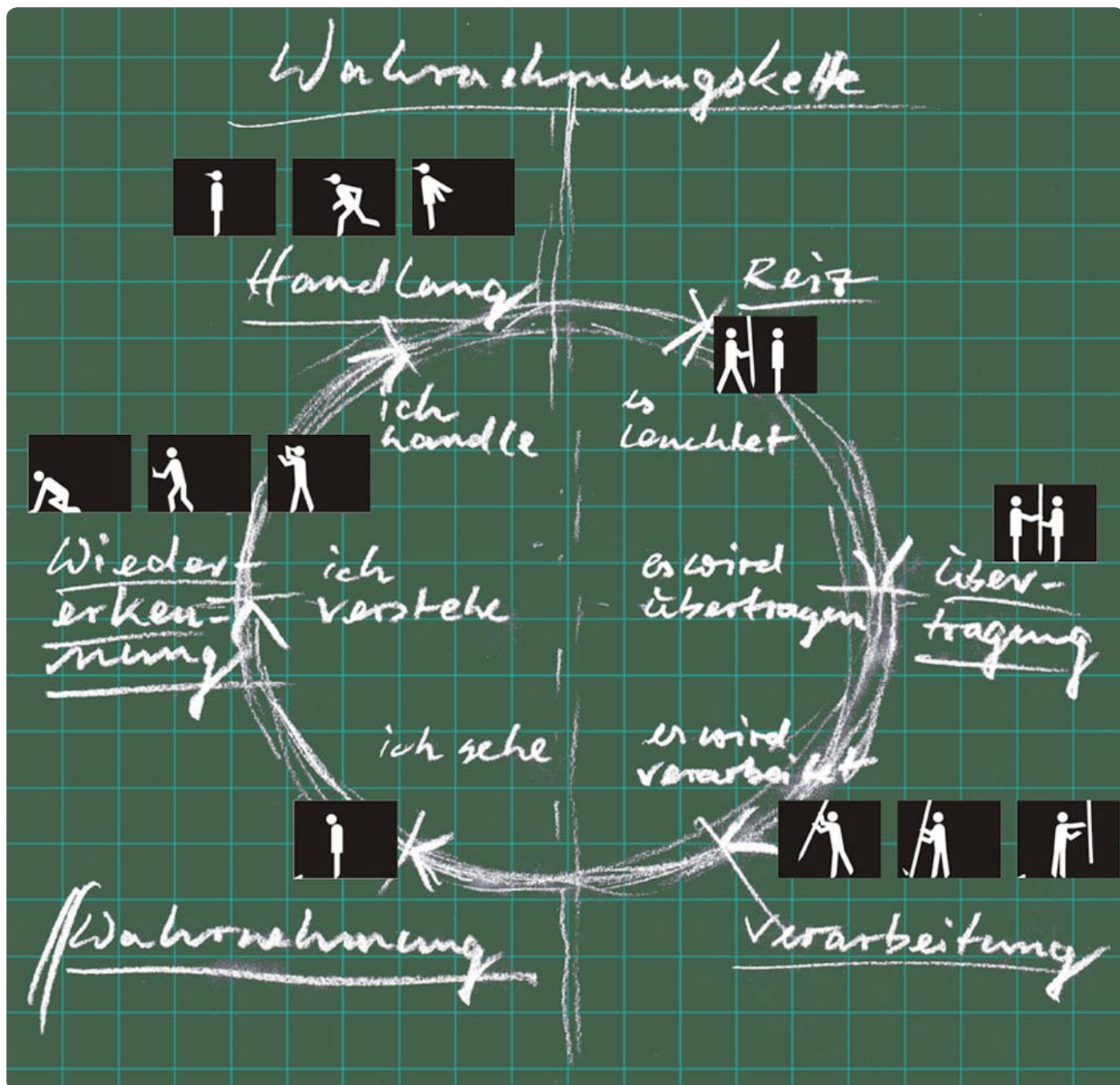
Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung und macht sie erfahrbar.



BMP: WAS – also welche Objekte, Elemente, welches Material – wir verwenden, richtet sich nach dem WOHNIN – also etwa nach dem Raum und den ihn konstituierenden Größen: Boden, Wände, Decke. – Es geht aber auch andersrum: Das WOHNIN richtet sich nach dem WAS. Eines ergibt sich aus dem anderen. Es geht um Energien, um Spannungen, um pulsierende wechselseitige Kräfte. Es geht nicht um Hell gegen Dunkel, nicht Leere gegen Fülle, nicht Rede gegen Widerrede. Es geht um Hell und Dunkel, um Leere und Fülle, um Rede und Widerrede.

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung
und macht sie erfahrbar.



BMP: Wände IV – Die Entscheidung | M: Wir zünden ein Kerzlein an. | B: Süß. | P: Ja, wir zünden ein Kerzlein an. Es brennt und das Bild vom brennenden Kerzlein wird übertragen und verarbeitet. Keine Bilderflut. Kein Bilderbombardement. | M: Genau, die glasklare Wahrnehmungskette: Jetzt kommt's: Jetzt nehme ich das brennende Kerzlein wahr: Ich sehe, ich verstehe, ich handle. | B: Ich handle heißt: Ich zünde ein zweites Kerzlein an oder blase das erste aus. – Süß. | M: Süß! Süß! Süß! Dann nehmen wir eben doch die Stangen. | P: Ja, wir nehmen die Stangen.

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung und macht sie erfahrbar.

Die Kulturwissenschaftlerin Felice Giocatrice in der Installation Wahrscheinlich Wände/Wände I: „Es ist, als ob sie mir eine Brille in die Hand gegeben hätten. Und wenn ich sie aufsetze, sehe ich den Raum, die Welt, ja, die Schöpfung mit anderen Augen.“



BMP: Ja, genau. Aber dann gibt's bei uns im Shop ja noch die andere Brille. Wenn du die aufsetzt, siehst du nichts mehr. Fast. Da kannst du den Kopf drehen, wie du willst. Da sehn nur die ohne Brille, wohin du den Kopf drehst. – Wir haben ja schon viele solcher Brillen verkauft. Bald gibt's nur noch Leute mit der Brille und paar wenige, die sie nicht haben. Das ist gefährlich. Weil nur wir wissen, wie man mit der Brille sehen kann. Besser sehen kann. Das muss man wissen. Wir geben zwar eine Anleitung mit. Aber die liest ja keiner. Die kriegen die Brille, setzen sie auf und dann hamse den Salat.

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung
und macht sie erfahrbar.

<p><i>Wahrnehmen</i> – von <i>wahren</i> und von <i>die Wahr</i> – also: <i>Aufmerksamkeit</i> und <i>Acht</i> und <i>Hut</i> und hat nichts mit Wahrheit zu tun: Wer dunkle Wolken am Himmel sieht, wird sich, wenn er nach draußen geht, in Acht nehmen, einen Schirm mitnehmen oder einen Hut aufsetzen. (92)</p>		<p>Unser Bewusstsein kann sich immer nur auf eine Sache konzentrieren. (93)</p>
<p>Wahrnehmen heißt immer auswählen. Wahrnehmung ist immer selektiv. (99)</p>	<p>Wir greifen nach den gleichen Tellern, schöpfen Suppe aus dem Topf. Wir greifen nach den gleichen Löffeln, essen dieselbe Suppe und doch nicht dieselbe. Darüber, dass jeder seinen Geschmackssinn, seinen eigenen Magen, seine Leber, Galle, Därme hat, darüber wollen wir erst gar nicht reden. (05)</p>	
<p>Wir sehen immer schlechter und werden immer seelentauber. Die Flut der Reize macht uns träge. Wir sehen, wir hören, wir verstehen und erinnern uns an nichts. (06)</p>	<p>Objektive Wahrnehmung ist Unsinn. (04)</p>	<p>Ein Tropfen mehr und das Fass läuft über. Ein Falter fliegt und der Wirbelsturm kommt. Noch ein Fleckchen Rot und die Welt erstrahlt in rotem Licht. (06)</p>
<p>In dem Moment, in dem ich etwas sehe, ist der Reiz schon wieder ausgereizt. Der Rest ist codierte Information. (96)</p>	<p>Das Bild in unserem Auge existiert nur für einen Augenblick. So, wie es auf der Netzhaut war, wird es nie wieder zusammengesetzt. Es ist für immer verloren. (95)</p>	<p>Augenmaß, Verhältnismäßigkeit immer im Bewusstsein, dass es nicht nur eine Ansicht gibt. (99)</p>
<p>Zu viel Licht blendet. Zu wenig Licht verdirbt die Augen. (01)</p>	<p>Was geschieht, wenn sich die Meinung, besser: die Trägheit, ausbreitet, es habe keinen Sinn, etwas weiter zu verfolgen, wenn es (nur) scheinbar keinen Sinn hat. (96)</p>	<p>Naturgemäß sehen und hören wir tatsächlich nur, was wir wollen. Es sei denn es blitzt und kracht. Doch auch daran gewöhnen wir uns. (04)</p>
<p>Auch eine kleine dunkle Wolke, sogar eine kleine weiße, kann den Himmel trüben. (06)</p>	<p>Du sagst: Die Suppe ist versalzen. Ich sage: Sie schmeckt herrlich. (05)</p>	<p>Daher kommen wir: Jede selektive Wahrnehmung hängt ab vom Ort, von den Objekten und von den Dimension. (95)</p>
<p>Mancher sieht und handelt blind, spürt und empfindet nichts. Manches bleibt uns unfassbar, obwohl es unsere Sinne reizt und wir wissen wollen, was es ist, weil wir es nicht kennen oder weil wir es nicht kennen können. (95)</p>		<p>Wir sagen: Das hat keinen Sinn. Wir müssten wir sagen: Wir können den Sinn nicht sehen. Oder noch besser: Wir sehen ihn noch nicht. (92)</p>
<p>Daher kommen wir: Jede selektive Wahrnehmung hängt ab vom Ort, von den Objekten und von den Dimension. (95)</p>	<p>Nur wenig von dem, was durch die Sinne auf uns einwirkt, können wir wahrnehmen. Ein Reiz reizt uns erst dann, wenn wir ihn in unser Hirn einbauen können. (02)</p>	<p>Ob rot, ob grün, ob blau – bei Nacht sind alle Katzen grau. (07)</p>
<p>Was wir einmal wahrgenommen haben und als wahr empfunden haben, lässt sich schwer erschüttern. Dabei wäre es doch viel hilfreicher, mit Widersprüchen zu leben. (93)</p>	<p>Das Ohr kann 360 Unterschiede in der Sekunde wahrnehmen. Anders das Auge: Schon bei 16 oder 24 Bildern in der Sekunde meinen wir einen Film zu sehen und können das einzelne nicht mehr unterscheiden. (94)</p>	
<p>So schwarz will niemand sehen. (96)</p>	<p>Kleist nach Kant entsetzt: Wenn alle Menschen statt der Augen grüne Gläser hätten, so würden sie urteilen müssen, die Gegenstände, welche sie dadurch erblicken sind grün – und nie würden sie entscheiden können, ob ihr Auge ihnen die Dinge zeigt, wie sie sind, oder ob es nicht etwas zu ihnen hinzutut, was nicht ihnen, sondern dem Auge gehört. (05)</p>	
<p>Wir nach Kleist optimistisch: Wir sehen, was auf unsere Netzhaut fällt. Seitenverkehrt und auf dem Kopf. Und trotzdem steht die Welt nicht Kopf. Und wenn sie auf dem Kopf steht, sehen wir das auch nicht so. Mirakel? Mist? Zuversichtlich sagen wir: Wir nehmen die Dinge wahr, wie wir sie wahrnehmen wollen. Das Hirn wird's richten. (06)</p>		<p>Was'ne Aussicht, was ein Glück. (06)</p>

BMP über die Sammlung „Aphorismen zur Wahrnehmung“ (1997 bis 2006): Sinn? – Klar! – Schön? – Egal! – Worüber man nicht schweigen kann, darüber muss man reden. Also: Raus damit!

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung und macht sie erfahrbar.



BMP am Ziel: Sagen wir's mal so: Wir hören jetzt das Gras wachsen. In Echt. Doch damit nicht genug: Das kann bei uns jeder lernen.

BMP-KUNST IST POLYSENSUELL.

Sie untersucht Vorgänge der Sinneswahrnehmung und macht sie erfahrbar.